

Der Check zur Kommunalwahl in Schmallemburg: fünf Fragen und fünf Antworten



1. Frage:

Was war der größte Erfolg der abgelaufenen Wahlperiode?

2. Frage:

Welches ist das wichtigste Ziel für die kommenden fünf Jahre?

3. Frage:

Worin liegt der Unterschied zu den anderen Fraktionen?

4. Frage:

Welche Themen will Ihre Partei anpacken, um Schmallemburg bei sinkenden Bevölkerungszahlen für die Zukunft gut aufzustellen?

5. Frage:

Windkraft ist ein viel diskutiertes Thema in Schmallemburg – wir stehen Ihre Partei oder Wählergemeinschaft dazu?

Die erfolgreiche Teilnahme an der Regionale 2013 (Musikbildungszentrum, LenneSchiene etc.), die Entwicklung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts, der Erhalt und Ausbau des MVZ nach Schließung des Krankenhauses, die Festigung der guten Finanzen unserer Stadt als Grundlage für die Gestaltungsfreiheit der Kommunalpolitik, der Ausbau der U3-Versorgung und vieles mehr sind die Ergebnisse der von uns maßgeblich mitgestalteten vorausschauenden Politik „vor Ort“. Der größte Erfolg ist die Vielzahl der kleinen und großen Erfolge.

Wir wollen unsere Stadt mit ihren über 80 Orten auch in Zukunft finanzierbar und attraktiv gestalten und eine gute Versorgung sicherstellen. Diese Ziele des Schmallemburger Stadtentwicklungskonzepts bilden die Quintessenz dessen ab, wofür wir als CDU schon immer eingetreten sind. Eine klare strategische Orientierung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für gute Kommunalpolitik im Sinne der Menschen, die hier leben, wohnen und arbeiten.

Wir befassen uns mit den richtigen Themen, sind in den Orten verwurzelt und stehen für den Gleichklang von Stadt und Dorf. Aufgrund der CDU-Mehrheit im Rat konnten in den letzten Jahren viele mutige Entscheidungen für die Zukunft Schmallemburgs getroffen werden, denn mit Enthaltungen und Gegenstimmen in wichtigen Fragen lässt sich keine Zukunft gestalten. Dabei handeln wir pragmatisch und unterstützen die Eigeninitiative der Menschen vor Ort.

Um die Ziele der Stadtentwicklung zu erreichen, ist ein abgestimmtes Maßnahmenpaket erforderlich, welches die Menschen in den Kernorten und Dörfern gleichermaßen anspricht und einbezieht. Dazu gehören unter anderem die Weiterentwicklung der Infrastruktur (Straßen, Breitband etc.), die Bereitstellung von Wohn- und Gewerbeflächen, eine angemessene medizinische Versorgung und ein lebenswertes Umfeld für alle Generationen. Der Schlüssel zum Erfolg ist der Gestaltungswille der Menschen, die hier wohnen.

Wir setzen uns für eine Beschränkung der Nutzung der Windenergie auf ein vertretbares Maß ein. Dies können wir nur erreichen, wenn wir unsere kommunale Planungshoheit nutzen, um Vorrangzonen für die Windenergienutzung auszuweisen. Was angemessen und vertretbar ist, sollte der Stadtrat entscheiden und nicht „von oben herab“ durch das Land NRW festgelegt werden. Eine reine Anti-Haltung wird nicht dazu führen, dass es in unserer Stadt keine neuen Windkraftanlagen gibt.

→ Unabhängige Wählergemeinschaft Schmallemburg e. V.

Die UWG ist Garant für solide Finanzpolitik. Nur so ist es möglich, die Eigenanteile der Stadt an großen Projekten wie der Musikakademie Bad Fredeburg zu stemmen. Die Einsparungen, die auf Initiative der UWG bei der Sauna in Bad Fredeburg getroffen wurden, erhöhen den finanziellen Spielraum. Erreicht wurde, dass die Investition in die Sanierung des Saunabereiches auf ca. 500 000 Euro begrenzt wird.

Unsere weiterführenden Schulen müssen in der Lage sein, für alle Schülerinnen und Schüler ein passendes Bildungsangebot zu machen. Die Bedingungen müssen so gestaltet werden, dass die Schülerinnen und Schüler am Schulstandort Schmallemburg gehalten werden und die Abwanderung gebremst wird.

Die UWG ist von Parteien und deren Vorgaben unabhängig. Sie folgt keiner ideologischen Richtung und unterliegt keinen parteipolitischen Zwängen. Die UWG sieht sich als Korrektiv für die Mehrheitsfraktion.

Wir benötigen ein Management für Haus- und Wohnungsleerstände und müssen dauerhaft informiert sein, wo Leerstand drohen könnte. Es gibt z. B. in Wolfsburg oder in Wanfried, einer kleinen hessischen Stadt an der Werra, Beispiele, wie man aktiv mit der Situation der sinkenden Bevölkerungszahlen umgehen kann. Wahrscheinlich muss die Stadt zukünftig mehr Hilfestellung leisten, auch finanziell. Neubaugebiete sind eigentlich genügend in Bebauungsplänen nachgewiesen und müssen nicht noch erweitert werden.

Wenn wir die Energiewende wirklich wollen, dann müssen wir bereit sein, Opfer zu bringen. Wenn die fossilen Energieträger zur Neige gehen, ist ein baldiges Umsteuern sowohl aus ökonomischen Gründen (Abhängigkeit) als auch aus Klimaschutzgründen notwendig. Durch die Ausweisung von Windkraftzonen will die Stadt verhindern, dass die Windräder bis auf 600 Meter an die Wohnbebauung gehen. Wir halten es für sinnvoll, die Wertschöpfung, die Windkraft unserer Region bietet, als Chance zu sehen.



Wir sind stolz darauf, dass wir in der Kommunalpolitik unseren Platz gefunden haben, der es uns möglich macht, unsere Ansichten vernehmbar nach draußen zu tragen. Große Erfolge kann man nur selten feiern, es geht mehr um die Politik der kleinen Schritte. Vor allem um Politik mit den Bürgern und nicht gegen deren Willen, eine Politik mit Augenmaß.

Unsere Stadt soll allen Einwohnern eine lebenswerte Heimat bieten. Eine Stadt, in der alle gerne leben und arbeiten und sich wohlfühlen. Dazu gehört auch, unsere Kulturlandschaft zu erhalten, für die Bürger von Schmallemburg und unsere Gäste. Dafür wollen wir arbeiten.

Wir sehen uns nicht als verlängerten Arm der Verwaltung und wollen weiterhin die Stadtpolitik kritisch begleiten, aber auch eigenen Ideen einbringen und mit den Bürgern diskutieren. Darin unterscheiden wir uns wohl von den anderen Fraktionen.

Für den demografischen Wandel gibt es keine Patentrezepte. Wir müssen dieses Thema mit den Bürgern gemeinsam anfassen und nach tragfähigen Lösungen suchen.

Zur Windkraft ist unsere Haltung sehr eindeutig. Wir wollen nicht, dass Windräder gegen den Willen der Bürger gebaut werden und nur einigen Wenigen nützen. Für die Energiewende brauchen wir ein schlüssiges Konzept, von dem wir jedoch nach unserer Auffassung noch weit entfernt sind.

Wenn der Erfolg einzelner Unternehmen über das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger gestellt werden soll, ist das nicht richtig. Wenn Schulen und Kindergärten geschlossen werden, ohne dass frühzeitig die Betroffenen miteinbezogen werden, dann ist das nicht richtig. Wenn junge Menschen im 21. Jahrhundert statt mehr Mobilität weniger Beweglichkeit bekommen, ist das nicht richtig. Unser größter Erfolg ist, dass es uns immer wieder gelingt, solche Fehlentwicklungen aufzuzeigen.

Es ist uns wirklich wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger wissen, welche Chancen für sie in Zukunft bestehen. Und mit jeder Stimme für die SPD können wir uns stärker dafür einsetzen, dass diese Chancen auch genutzt werden. Damit unsere Kinder auch weiterhin in Schmallemburg zur Schule gehen können, damit die Öffnungszeiten von Kindergärten flexibler auf die Bedarfe von Eltern eingehen und damit auch Senioren in Zukunft gut versorgt sind. Es muss gespart werden, ja – aber bitte in die richtige Richtung.

Wir wissen, was wir wollen – ein Entscheidungsrecht für die Bevölkerung und zwar im Vorfeld. Nicht erst dann, wenn hinter geschlossenen Türen bereits entschieden wurde. Denn eins ist klar: Wenn es um das Wohlergehen unserer Stadt geht, dann ist das eine gemeinsame Aufgabe.

Schmallemburg braucht lebendigen Tourismus. Und eine gesunde Wirtschaft. Aber wir brauchen auch ein offensives Leerstandsmanagement – damit die vorhandenen Potenziale auch weiterhin gesehen werden. Junge Menschen dürfen nicht abwandern, dafür brauchen sie Gestaltungsraum. Dabei werden wir aufpassen, dass sich die Generationen nicht weiter voneinander entfernen. Denn es gibt viele Ideen, die helfen, dass keiner auf der Strecke bleibt: Mehrgenerationenhäuser, der Seniorenbeirat, das Jugendparlament. Das sind zukunftsweisende Ideen.

Wir möchten generell, dass regenerative Energien weiterhin an Bedeutung gewinnen. So können wir uns auch von anderen Kommunen abheben – und das ist für unsere Zukunft wichtig. Aber: Wir möchten keine hässlichen, überdimensionalen Anlagen, die nur den Profit einiger weniger maximieren. Die Attraktivität unserer Gemeinde darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Gerade hier gilt: Bürgerbeteiligung und Transparenz – und dafür stehen wir.

Deshalb am 25. Mai SPD wählen.

Die zahlreiche positive Resonanz zeigt, dass es richtig war, dass aufgrund unseres Antrages das Kulturkino „Lichtwerk“ thematisiert und schließlich finanziell unterstützt wurde. Auch das Projekt Stolpersteine konnte von uns angeregt und durchgesetzt werden. Wir haben mitgewirkt und zugestimmt, dass das Medizinische Versorgungszentrum in Bad Fredeburg finanziell unterstützt wird und damit erhalten bleibt.

Um das im Schmallemburger Klimaschutzkonzept gesetzte Ziel zur CO2-Einsparung zu erreichen, muss das Konzept aus 2008 den heutigen veränderten Gegebenheiten angepasst werden. So dürfen Gestaltungssatzungen die Installation von Photovoltaikanlagen nicht zu sehr einschränken. Städtische Einrichtungen mit Strom von Anbietern zu versorgen, die umweltbelastenden Kohle- und Atomstrom billig verkaufen, passt nun gar nicht zu einer Klimakommune.

Nach grünem Demokratieverständnis legen wir vor Ort eigenständige Ziele fest, stehen dazu und ducken uns auch nicht weg, wenn es bei der Durchsetzung ungemütlich wird. Wir können die engen Kontakte zu Landes-, Bundes- und Europa-Grünen nutzen, z.B. wenn wir Hilfe zu komplexen Themen bzw. Hintergrundwissen benötigen – ein entscheidender Vorteil gegenüber örtlichen „unabhängigen“ Fraktionen bzw. Wählergemeinschaften.

Ein Schwerpunktthema ist die ärztliche Nah-Versorgung. Die frühzeitige Einrichtung einer Sekundarschule vor Ort haben wir bereits beantragt. Auch im Hinblick auf den Arbeitsmarkt müssen wir Schmallemburg für unsere Jugend und für Neubürger noch weltoffener, bunter und toleranter gestalten, um Abwanderung zu vermeiden und Zuwanderung zu fördern.

Die benötigten Energiemengen können auf absehbare Zeit nicht unbemerkt erzeugt werden, jedoch sind dabei die größten Umweltsünden zu vermeiden. Deswegen werden Atomkraftwerke stillgelegt. Hierbei sehen wir Grünen die Windkraft als unverzichtbares, wesentliches Element, umweltfreundlich Energie zu erzeugen und hatten uns bereits in unserem Wahlprogramm 2009 zu „Windkraftanlagen, die ökonomisch sinnvoll und ökologisch verträglich sind“ bekannt.